

Zur Caritas-Haussammlung 2019:

## Präsentation

# Solidaritätsbarometer Steiermark

Eine Vermessung der sozialen Stimmung im Land

Mittwoch, 06. März, 10.30 Uhr

Caritas Paulinum, Grabenstraße 39, 8010 Graz

Mit

Caritasdirektor Herbert Beiglböck

Kristina Edlinger-Ploder, Kuratoriumsvorsitzende Caritas

Georg Eichberger, Servicestellenleiter Region & Engagement

Ernst Gödl, Nationalratsabgeordneter

Soziallandesrätin Doris Kampus und Sozialstadtrat Kurt Hohensinner

Sowie Florian Brugger, Soziologe und Studienautor

Um die soziale Stimmung in der Steiermark messbar zu machen, hat die Caritas in Zusammenarbeit mit Florian Brugger, Soziologe an der Uni Graz, das **Solidaritätsbarometer** entwickelt und 2018 erstmals präsentiert. Jährlich werden dafür rund 1.000 Menschen in der Steiermark zu Themen wie soziales Engagement, Spendenverhalten, Einstellung zum Helfen und soziale Verantwortung befragt.

**Caritasdirektor Herbert Beiglböck und der Grazer Soziologe Florian Brugger präsentieren das Solidaritätsbarometer 2019 zur aktuellen Haussammlung.**

*Es gilt das gesprochene Wort!*

## **Herbert Beiglböck**

**Direktor Caritas Steiermark**

Es ist jetzt ein Jahr her, dass wir zum ersten Mal das Solidaritätsbarometer für die Steiermark präsentiert haben. Die Idee hinter dieser Erhebung ist, eine Messgröße zu erhalten für die Einstellung der Menschen zu Werten wie Solidarität. Es wird gerade sehr viel über Haltung und Werte geredet, das Festhalten daran wird politisch sehr hoch gespielt. Als Caritas wollten wir nun aber auch definieren, welche Werte wir meinen und fragen, wie die Steirerinnen und Steirer dazu stehen. Als wesentlich für das Funktionieren unserer Gesellschaft erscheinen uns als Caritas etwa Solidarität und die Bereitschaft, sie selbst zu leben.

Wir haben uns vorgenommen, das Solidaritätsbarometer fünf Jahre hindurch zu beobachten. Denn eine Messgröße hat nur dann Aussagekraft, wenn eine Entwicklung darstellbar ist. Ich möchte nun Florian Brugger, der die Befragung in unserem Auftrag entwickelt und ausgewertet hat, nicht vorgreifen. Aber ich möchte einen Aspekt beleuchten: Die Befragung in diesem Jahr hat bestätigt, dass den Menschen in der Steiermark Solidarität sehr wichtig ist. Der Grundwasserspiegel der Nächstenliebe ist weiterhin hoch. Es gibt aber gleichzeitig einen Hinweis auf ein leichtes Absinken von Hilfsbereitschaft. Das dürfen wir nicht übersehen und müssen uns fragen, was dahinter steckt.

Auf der politischen Ebene verlangt das Prinzip der Solidarität auch, das Zusammenwirken aller gesellschaftlichen Kräfte im politischen Prozess zu garantieren. Die verschiedenen Interessen hören, gegeneinander abwägen und dann Entscheidungen treffen, die bestmöglich dem Wohle aller dienen: das wäre das Wesen einer ideal gedachten Demokratie. Bei allem Wissen darum, dass Ideal und Realität immer auseinanderklaffen, möchte ich aber schon festhalten, dass es aktuell politische Tendenzen gibt, die mir große Sorgen bereiten. Und das hat ganz ursächlich mit Solidarität zu tun. Wir erleben immer wieder, dass die Zivilgesellschaft im politischen Prozess übergangen wird.

Zum Beispiel das Dilemma um den Karfreitag: Genau der Dialog zwischen Politik und in dem Fall den Kirchen, die ein Element der organisierten Zivilgesellschaft sind, hat zunächst nicht stattgefunden. Das Ergebnis war eine unglückliche Lösung, die gezeigt hat, dass gute Ergebnisse eben nicht entstehen können, wenn die Zivilgesellschaft nicht gehört wird. Dann besteht auch die Gefahr, dass Grundsätze kippen. Eine aktive Zivilgesellschaft hat nicht nur eine enorme Bedeutung, sie ist das Fundament für eine funktionierende Demokratie. Sie zu hören und einzubinden, ist keine Höflichkeit, sondern Notwendigkeit und ein Gebot staatlicher Solidarität.

# **Kristina Edlinger-Ploder**

## **Vorsitzende Kuratorium der Caritas Steiermark**

Als Vorsitzende des Kuratoriums der Caritas habe ich unter anderem die Aufgabe, darauf zu achten, dass die Caritas als Hilfsorganisation der katholischen Kirche ihre Zielesetzung klar verfolgt. Ich bin selbst immer wieder überrascht, wie vielfältig das Tun dieser karitativen Organisation ist – vom großen Bereich Pflege über die Arbeit für geflüchtete Menschen bis zu Bildungseinrichtungen und zur Nothilfe. Besonders beeindruckend finde ich, wieviele Menschen bereit sind, in ihrer Freizeit unentgeltlich zu helfen.

Die Caritas leistet Unverzichtbares in unserem Land. Einerseits als Dienstleister, etwa im Bereich Pflege, andererseits auch dort, wo sich in unserem grundsätzlich gut funktionierenden Sozialsystem Lücken auftun. Die vielen tausend Ehrenamtlichen sind es, die diesen Ausgleich durch ihr unentgeltliches Tun erst möglich machen. Zum Beispiel die Haussammler und Haussammlerinnen, die in diesen Wochen unterwegs sind, um an der Haustür um Spenden für Menschen in Not zu sammeln.

Sie sind nicht nur Spendeneintreiber. Sie reden mit den Menschen, erklären die Arbeit der Caritas, können oft Vorurteile ausräumen. Sie bieten aber auch Hilfe an, wenn sich im Gespräch zeigt, dass ihr Gegenüber selbst in einer schwierigen Situation ist. Denn oft gelingt es Menschen erst, in einer persönlichen Begegnung sich selbst einzugestehen, dass sie alleine nicht mehr weiter können.

So tragen die Haussammler und Haussammlerinnen wesentlich dazu bei, dass wir als Gesellschaft einander wahrnehmen. Die, denen es gut genug geht, um etwas abzugeben, erfahren über Wege, wie sie helfen können. Und andere, die Hilfe brauchen, erfahren, wie und wo sie Unterstützung bekommen können. Die Freiwilligen der Caritas halten mit ihrem solidarischen Handeln die Nächstenliebe lebendig. Dafür gilt ihnen mein höchster Respekt und mein herzlicher Dank.

# Georg Eichberger

## Servicestellenleiter Region & Engagement

### Haussammlung 2019: Lebendige Solidarität steiermarkweit

*"Grüß Gott! Einmal im Jahr komme ich im Namen der Pfarre und der Caritas zu Ihnen, läute an Ihre Haustür und bitte Sie um Ihre Spende für Menschen in Not in der Steiermark!" –*  
(Begrüßung durch eine erfahrene Haussammlerin an der Haustür)

Die Caritas als gelebte Solidargemeinschaft vor Ort in den Pfarrgemeinden und die Caritas als Organisation hilft Menschen in Not grundsätzlich ohne Ansehen der Person, InländerInnen genauso wie AusländerInnen. Und sie spielt nicht die einen gegen die anderen aus. Auch direkt vor unserer sprichwörtlichen „eigenen Haustür“ leben Menschen, denen die nötigsten Dinge des Alltags fehlen, die täglich Angst um ihre nächste Zukunft bewältigen. Diese persönliche Sammlung an der Haustür blickt in der Steiermark bereits auf eine jahrzehntelange Tradition zurück. Unter dem Motto „Wir > Ich“ klopfen deshalb derzeit an die 4.000 Haussammlerinnen und -sammler an die Haustüren. Dank ihres Einsatzes und der großen Spendenbereitschaft der Steirerinnen und Steirer konnten im vergangenen Jahr über 800.000 Euro direkt für Menschen in Not in der Steiermark eingesetzt werden. Zum Beispiel für Notschlafstellen, Lebensmittelverteilung an Bedürftige oder Existenzberatung.

Die Haussammlung ist ein Beispiel für das Wirken von Caritas für und mit den Menschen in der ganzen Steiermark. So baut die Caritas mit vielen Menschen aktiv an einem tragfähigen Netzwerk für Menschen, die in den steirischen Regionen in Not geraten sind. Die neun Caritas RegionalkoordinatorInnen wirken dabei als ImpulsgeberInnen und Informationsdrehscheibe vor Ort für alle sozialen Fragen. Sie unterstützen auch hauptberufliche und ehrenamtliche MitarbeiterInnen in Pfarren dabei, nötige Caritas Arbeit für die Menschen gut zu ermöglichen und ein immer dichteres Netzwerk der Solidarität zu knüpfen. Gerade jetzt in der Zeit der Haussammlung gilt es, die HaussammlerInnen vor Ort gut zu begleiten und sie mit Informationen „fit“ zu halten für kritische Fragen an der Haustür.

Die Haussammlung hat für die Caritas in der Steiermark in zweifacher Hinsicht eine wesentliche Bedeutung: als spürbarer Aufruf zur Solidarität in unserem Bundesland unterstützt sie Menschen in akuten Notlagen und ermöglicht neue Perspektiven der Hoffnung. Gleichzeitig wirken die vielen Haussammlerinnen und -sammler als eine praktische Ausfaltung des Solidaritätsbarometers: als „lebendige Seismographen“ für den Grundwasserspiegel der Solidarität in unserem Land, wenn sie über die Pfarrgrenzen hinaus die oft versteckte aber umso konkreter vorhandene Not vor Ort wahrnehmen und so einen wesentlichen Solidarbeitrag leisten.

Ich danke allen, die sich in dieser größten sozialen Aktion der Steiermark aufmachen auf den Weg von Tür zu Tür, ich danke allen, die die Türen öffnen und mit ihrer Spende einen wesentlichen Beitrag leisten, und ich danke den Medien, wenn sie uns mit ihrer Berichterstattung auf diesem gemeinsamen Weg unterstützen.

**Kontakt Georg Eichberger: 0676 880 15 252, [georg.eichberger@caritas-steiermark.at](mailto:georg.eichberger@caritas-steiermark.at)**

## So wirkt die Haussammlung

### **Zahlen und Fakten zur größten und wichtigsten Sammlung der Caritas für Menschen in Not in der Steiermark auf einen Blick**

Die Haussammlung 2019 findet vom **1. Februar bis zum Karfreitag** (19. März) statt  
2018 wurden knapp **800.000 Euro** für Menschen in Not in der Steiermark gesammelt  
Der gesamte Erlös kommt ausschließlich **Menschen in Not in der Steiermark** zugute  
**10 Prozent** der Spenden verbleiben in den Pfarren vor Ort  
Rund **4.000 SammlerInnen** sind in der ganzen Steiermark von Haus zu Haus unterwegs  
Die heurige Haussammlung steht unter dem Motto **Mut > Angst**  
**Weitere Informationen auf [www.caritas-steiermark.at/haussammlung/](http://www.caritas-steiermark.at/haussammlung/)**

### **Hier kommen die Spenden an**

Einige Beispiele für spendenfinanzierte Projekte der Caritas-Steiermark, die durch die Haussammlung unterstützt werden.

#### **BEX – Beratungsstelle zur Existenzsicherung**

4.274 betreute Personen (z.T. mit Familien) und 8.553 Beratungen im Jahr 2018  
Die Beratungsstelle zur Existenzsicherung bietet kostenlose und diskrete Beratung, Begleitung und Unterstützung für Menschen in finanzieller und sozialer Not.

#### **Ressidorf – Obdachlosenheim**

32 Klienten im Jahr 2018 mit insgesamt 7138 Übernachtungen. Die Menschen erhalten dort ebenso Beratung und Betreuung, Intervention bei Krisen und Begleitung auf dem Weg zu Anschlusslösungen nach dem Aufenthalt im Ressidorf. Zudem werden bei Bedarf Menschen aus der umliegenden Umgebung betreut und täglich etwa 20 Mahlzeiten ausgegeben.

#### **Arche 38 – Kontaktstelle, Notschlafstelle und Betreutes Wohnen**

Die Arche 38 ist eine Anlaufstelle für wohnungslose Menschen in Graz. Die Angebotspalette der Arche 38 reicht von Basisversorgung über kurz- und mittelfristige Wohnversorgung bis hin zu individuellen Beratungsangeboten.

#### **Haus FranzisCa (ehemals Haus Elisabeth) – Notschlafstelle für Frauen und Kinder**

Mehr als 7.665 Nächtigungen von 252 KlientInnen, davon 58 Kinder im Jahr 2018.  
Das Haus FranzisCa ist eine erste Anlaufstelle für alle Frauen mit und ohne Kinder in Not. Auch hier umfasst das Angebot Wohnungsversorgung, Verpflegung und Beratung.

### **Haus Franziskus – Haus für Menschen in Not Leoben**

Mehr als 1000 Nächtigungen zwischen Februar und Dezember 2018. Seit Februar steht Männern, Frauen und Familien ohne Obdach das Haus Franziskus in Leoben offen. Sie finden dort einen Platz zum Schlafen, werden versorgt und können Beratung in Anspruch nehmen. Unsere Beobachtung war: Zwar zieht es Menschen in Notsituationen häufig in die Anonymität der Stadt. Doch auch in den Regionen ist Hilfe nötig. Kurz nach Weihnachten wurde bereits die Tausendste Übernachtung gezählt.

### **Winter-Notschlafstelle am neuen Standort St. Lukas**

Im Winter ist der Bedarf an Notschlafplätzen höher, daher bietet die Caritas in den kalten Monaten eine zusätzliche Winter-Notschlafstelle. 2017/218 gab es eine Übergangslösung im Hof der Arche 38. 115 Männer, 4 Frauen und 5 Kinder wurden aufgenommen, 3005 Nächtigungen gezählt. Seit November ist der neue Standort in Graz-St. Lukas in Betrieb. Bis Ende Februar 2300 Nächtigungen.

### **Schlupfhaus – Jugendnotschlafstelle**

218 KlientInnen, 1.111 Übernachtungen im Jahr 2018, dazu Beratungen.

Das Schlupfhaus bietet Jugendlichen und jungen Erwachsenen eine einfach zugängliche Soforthilfe an. Jugendliche in Notsituationen können hier wieder Ruhe finden, sie können duschen, in einem warmen Bett übernachten und bekommen Verpflegung.

### **Beratungszentrum für Schwangere**

Anlaufstelle für 2.097 Schwangere, Mütter und Väter im Jahr 2018. Das Beratungszentrum für Schwangere bietet umfassende Begleitung und Unterstützung während der Schwangerschaft und frühen Mutter- bzw. Elternschaft. Dabei werden psychische, familiäre, soziale, rechtliche und medizinische Aspekte berücksichtigt.

### **Mariensterl – Mittagstisch und Begegnungsstätte**

90 Frühstücke, 150 Mittagessen und 50 Jausen (im Winter) wurden im Jahr 2017 täglich ausgegeben, dazu kamen rund 250 Familien, die wöchentlich Lebensmittel erhalten. Das Mariensterl ist eine Begegnungsstätte für Menschen, die am Rand der Gesellschaft stehen. Täglich werden bis zu 250 Bedürftige mit heißen Mahlzeiten versorgt, können sich im Warmen aufhalten und finden ein offenes Ohr für Gespräche.

### **Marienambulanz – medizinische Erst- und Grundversorgung**

2.069 PatientInnen und 9.236 Kontakte, bzw. Behandlungen im Jahr 2018

Die Marienambulanz bietet niederschwellige allgemeinmedizinische Erst- und Grundversorgung an. Die Rollende Ambulanz sucht Menschen auf, die es nicht von sich aus in die Marienambulanz schaffen.

Mehr zu den Einrichtungen und Projekten der Caritas auf [www.caritas-steiermark.at](http://www.caritas-steiermark.at)

## **Thesen zum Solidaritätsbarometer**

1. Wohl aufgrund der gesellschafts- und sozialpolitischen Entwicklungen und Debatten der letzten Jahre ist die Solidarität in der Steiermark leicht rückläufig.
2. Die Steirerinnen und Steirer sind stolz auf Frieden in unserem Land, auf den Rechtsstaat, den Sozialstaat und die wirtschaftliche Leistung.
3. Die Menschen in der Steiermark sind offen gegenüber „Fremden“, sofern diese bereit sind, sich an unser Wertesystem anzupassen.
4. Die SteirerInnen schätzen den Sozialstaat und erwarten sich davon gewisse Leistungen, wie leistbares Wohnen, ausreichend Nahrung sowie medizinische Versorgung und gleiche Bildungschancen.
5. Die SteirerInnen sind der Meinung, nur StaatsbürgerInnen und „gut Integrierte“ sollen Anspruch auf Sozialleistungen haben.
6. Für die SteirerInnen sind Solidarität und eine demokratische Gesinnung eine Grundvoraussetzung für eine funktionierende Demokratie.
7. Trotz polarisierender Meinungen und trotz eines spürbar kälteren sozialen Klimas wird die Arbeit der Caritas in der Steiermark mehrheitlich wertgeschätzt.

### **Dr. Florian Brugger, MA** (Studienautor)

Geboren 1985 in Graz, Studium der Volkswirtschaftslehre und Soziologie in Graz und Alexandria. Von 2013 bis 2018 Universitätsassistent am Institut für Soziologie an der Karl-Franzens-Universität Graz. Er arbeitet im Bereich Wirtschaftssoziologie, Marktsoziologie, Geldsoziologie, Entwicklungsökonomie, internationale Kapitalströme, volkswirtschaftliche Theorien und ihre Wirkung, sowie technischer Fortschritt. Seine Lehre umfasst Methoden der empirischen Sozialforschung, vorwiegend quantitative Methoden.